



Nachwuchsgruppen in der Sozial-ökologischen Forschung

Die Nachhaltigkeitsforschung braucht gut qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs, der in der Lage ist, Lösungen für komplexe gesellschaftliche Probleme wie den Klimawandel oder die Energiewende zu entwickeln. Außerdem sollen gesellschaftliche Transformationsprozesse in Richtung Nachhaltigkeit interdisziplinär untersucht und mit angestoßen werden. Daher fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung Nachwuchsgruppen in der Sozial-ökologischen Forschung.

Claudia Müller

Young Scientists in the *Social-Ecological Research Program* | GAIA 25/2 (2016): 133–134

Keywords: funding, microplastics, nature-based solutions, science policy, social-ecological research

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert seit 2002 Nachwuchsgruppen in der *Sozial-ökologischen Forschung (SÖF)*, um institutionelle sowie personelle Kapazitäten, die zur Durchführung inter- und transdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung benötigt werden, zu stärken. Nachwuchswissenschaftler(innen) mit fachübergreifenden Forschungsperspektiven an den Schnittstellen von Natur-, Ingenieurs- und Gesellschaftswissenschaften sollen sich akademisch weiterqualifizieren können und ihre Karrierechancen in Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft verbessern. Insgesamt soll eine weitere Öffnung der Universitäten für inter- und transdisziplinäre Forschungsansätze erreicht sowie die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ausgebaut werden.

Begehrtes Förderformat mit hohem Wettbewerbscharakter

Von 2002 bis 2014 förderte das BMBF 21 SÖF-Nachwuchsgruppen mit insgesamt 37 Millionen Euro. Basierend auf den aus dieser Zeit gewonnenen Erkenntnissen¹ wurde die entsprechende Nachwuchsgruppenförderung weiterentwickelt und 2015 mit jährlichen Abgabeterminen neu ausgeschrieben. Auf die Bekanntmachung im

Januar 2015 gingen 77 Skizzen ein. Auf der Grundlage einer Bewertung durch ein interdisziplinär zusammengesetztes Begutachtungsgremium wurden sieben Nachwuchsgruppen mit einem Fördervolumen von insgesamt 15 Millionen Euro durch das BMBF ausgewählt. Dies entspricht einer Erfolgsquote von neun Prozent, was zum einen die große Beliebtheit des Förderformats beim wissenschaftlichen Nachwuchs unterstreicht, zum anderen den hohen Wettbewerbscharakter der Ausschreibung verdeutlicht. Die ersten der neuen Nachwuchsgruppen starteten im April 2016.

Juniorprofessuren stärken die Sozial-ökologische Forschung an den Hochschulen

Ein förderpolitisches Ziel der neuen Nachwuchsgruppenförderung besteht in der Einrichtung von Juniorprofessuren für die Gruppenleitung an den geförderten Hochschulen, um das inter- und transdisziplinäre Forschen im Bereich Nachhaltigkeit stärker in der Hochschullehre zu verankern. Dieses Ziel wurde erreicht: Voraussichtlich werden in vier der geförderten Projekte Juniorprofessuren entstehen. Die

erste wurde zum Projektstart an der Leibniz-Universität Hannover bereits eingerichtet, weitere drei Professuren sollen an Universitäten in Berlin, Münster und Oldenburg im laufenden Jahr folgen.

Thematische Vielfalt

Die Forschungsthemen der neuen Nachwuchsgruppen sind vielfältig und beziehen sich auf die Lösung aktueller gesellschaftlicher Problemlagen. So beschäftigen sich die Gruppen mit Plastik als systemischem Risiko, Saatgut als Gemeinschaftsgut, Obsoleszenz von Elektroprodukten, Umweltmigration in Trockengebieten und humiden Tropen, urbaner Mobilität, intelligenter Planung beim Wassermanagement sowie mit Rebound-Effekten am Beispiel der Digitalisierung von Dienstleistungen. >

Kontakt Autorin: Claudia Müller | Adresse siehe Kontakt SÖF | E-Mail: claudia.mueller@dlr.de

Kontakt SÖF: Dr. Frank Betker | Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) Projektträger | Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit | Heinrich-Konen-Str. 1 | 53227 Bonn | Deutschland | Tel.: +49 228 38211975 | E-Mail: frank.betker@dlr.de | www.fona.de/de/9883

¹ Details hierzu siehe Bilanzierungsbericht zur Fördermaßnahme *Nachwuchsgruppen in der Sozial-ökologischen Forschung* (Müller 2013).

© 2016 C. Müller; licensee oekom verlag. This is an Open Access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

Auf drei Gruppen wird im Folgenden näher eingegangen.

Den Umgang mit Kunststoffen verbessern

In der Nachwuchsgruppe *PlastX* wird der gesellschaftliche Umgang mit Kunststoffen als systemisches Risiko in sozial-ökologischen Versorgungssystemen konzeptionell erfasst. Dazu werden vor allem die Handlungsfelder Vermeidung, Alternativen und Management betrachtet. So wird untersucht, inwieweit Konsument(inn)en darauf achten, dass Produkte im Lebensmittelhandel nachhaltig verpackt sind und wie Alternativen zu konventionellen Verpackungskunststoffen bewertet werden können. Des Weiteren werden die Projektmitarbeiter(innen) analysieren, wie sich Mikroplastik auf Fließgewässerökosysteme ökotoxikologisch auswirkt. Außerdem werden sie beispielhaft anhand von Plastikabfällen in internationalen Gewässern das Problem nicht beseitigten Plastikmülls als globalisiertes Umweltproblem untersuchen sowie globale und lokale Managementstrategien anhand eines Multi-Level-Ansatzes entwickeln. Abschließend werden

ABBILDUNG 1: Die Sicherung von Wasserqualität und -versorgung sowie der Hochwasserschutz werden für Städte, die an Flüssen liegen – im Bild die Stadt Marburg an der Lahn – zunehmend bedeutsam. Naturbasierte Lösungen unterstützen die Entwicklung und das Management urbaner Ökosysteme. Im Projekt *PlanSmart* sollen Planungs- und Umsetzungsprozesse für naturbasierte Lösungen an der Lahn erforscht werden.



© David Brown / Fotolia.com

Politikempfehlungen und Lösungsstrategien für einen nachhaltigeren Umgang mit Plastik bei der Verpackung von Lebensmitteln, im Abfallmanagement sowie bei der Regulation des Mikroplastikeintrags in Fließgewässer erarbeitet und verbreitet.

Naturbasierte Lösungen intelligent planen

Wasserbezogene Herausforderungen von Stadt-Umland-Regionen wie die Sicherung von Wasserqualität und -versorgung oder Hochwasserschutz können anhand sogenannter naturbasierter Lösungen (*nature-based solutions*) auf nachhaltige Weise bewältigt werden. Inspiriert sind die Lösungen von natürlichen Prozessen, etwa die Renaturierung von Auen. Ziel des Projekts *PlanSmart* ist es, dazu beizutragen, diese naturbasierten Lösungen intelligent zu planen und umzusetzen. An zwei Best-Practice-Beispielen in Deutschland und den Niederlanden soll zunächst Wissen über Rahmenbedingungen und Gestaltungsoptionen von Planungs- und Umsetzungsprozessen für naturbasierte Lösungen gewonnen werden. Anschließend wird dieses Wissen im Flusseinzugsgebiet der Lahn erprobt und weiterentwickelt (Abbildung 1). Dazu werden die ökologischen und ökonomischen Potenziale, Risiken und die Effektivität naturbasierter Lösungen modelliert und mit Geodesign-Technologien visualisiert. Die Zusammenarbeit mit Entscheidungsträger(inne)n, Stakeholdern und Expert(inn)en wird in *Solution Labs* (ein geschützter Raum zur Diskussion, Entwicklung und Erprobung von Lösungsoptionen) organisiert. Abschließend wird die Übertragbarkeit im Ausland getestet. Die Ergebnisse münden in einen Handlungsleitfaden, der künftige Planungen realistischer machen und die Wahrscheinlichkeit einer tatsächlichen Umsetzung erhöhen soll.

Die Lebensdauer von Elektrogeräten verlängern

Die negativen Umweltauswirkungen von Produkten – vor allem Elektrogeräten – könnten verringert werden, wenn entgegen dem aktuellen Trend die Lebensdauer von Produkten wieder verlängert würde. Das Projekt *OHA – Obsoleszenz als Herausforderung für Nachhaltigkeit* untersucht,

wie Wirtschafts- und Konsumpraktiken diesbezüglich zusammenwirken, und leitet daraus Strategien zur Überwindung der Obsoleszenz – Verkürzung der Nutzungs- und Lebensdauer aus technischen, wirtschaftlichen, psychologischen Gründen – ab. Unter anderem wird das Team analysieren, wie Obsoleszenz entsteht und welche Rollen Langlebigkeit, Modularität sowie Reparierbarkeit von Produkten für Kauf- und Nutzungspraktiken spielen. Mithilfe eines Eco-Reliabilitychecks will das Team zudem die Umweltauswirkungen und die Lebensdauer von elektr(on)ischen Produkten bestimmen. Zur Förderung nachhaltiger Produktions- und Konsummuster wird es Kommunikationsstrategien, öko-innovative Geschäftsmodelle und ein Label für langlebige Produkte (weiter) entwickeln. Zudem soll eine Informationsplattform für Konsument(inn)en aufgebaut werden.

Coaching für Nachwuchsgruppenleiter(innen)

Um die Projektleiter(innen) bei ihrer Tätigkeit als Verantwortliche einer wissenschaftlichen Nachwuchsgruppe im Bereich der *Sozial-ökologischen Forschung* zu unterstützen, hat das BMBF einen Dienstleistungsauftrag für Coaching ausgeschrieben. Ziel ist es, den Gruppenleiter(inne)n Raum für gegenseitigen Austausch und Reflexion ihrer vielschichtigen Aufgabefelder, Handlungskontexte und Kompetenzanforderungen zu geben sowie ihre *soft skills* weiter zu fördern.

Aktuelles zur Förderausschreibung 2016

2016 sind 56 Projektvorschläge für SÖF-Nachwuchsgruppen mit einem Start ab April 2017 beim Fördergeber eingegangen. Die Begutachtung wird voraussichtlich Ende Juli 2016 abgeschlossen sein.

WEITERE INFORMATIONEN:

Fördermaßnahme SÖF-Nachwuchsgruppen:
www.fona.de/de/20620

Literatur

Müller, C. 2013. *Bilanzierung der Fördermaßnahme Nachwuchsgruppen in der Sozial-ökologischen Forschung, Förderphasen I und II (2002–2014)*. www.fona.de/mediathek/pdf/Bilanzierungsbericht_SOEF_Nachwuchsgruppen_2013.pdf (abgerufen 04.05.2016).